

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 56 (2001)
Heft: 4

Artikel: Von A wie Allianzen bis Z wie Zusammenarbeit
Autor: Köchli, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von A wie Allianzen bis Z wie Zusammenarbeit

Die Möschberggespräche 'Visionen oder Puuretröim' vom letzten Frühling haben wie alle Träume ihre Bedeutung. Und sie gewinnen umso mehr an Bedeutung, als die Visionen der Landwirtschaft in Wirtschaftlichkeitsrechnungen stecken bleiben.

Träume können Konsequenzen haben! – Wer hat nicht schon von einer Frau, von einem Mann geträumt und sie/ihn später geheiratet...! Obwohl so Verbindungen nicht mehr so final verstanden werden wie auch schon, bleibt doch eine Sehnsucht nach Verlässlichkeit und Vertrauen.

Die Sehnsucht nach einem verlässlichen Partner war denn in diesen Gesprächen immer wieder spür- und hörbar. Was es heisst, alleingelassen zu werden auch. Die bäuerliche, weithin auch die biobäuerliche Landwirtschaft ist ja nicht unbedingt in der Verfassung, die man sich von einem starken Partner wünscht. Und wer wünscht sich schon einen hilfsbedürftigen Partner?!

Wer auf der Suche nach einem Partner sein Augenmerk auf die finanzielle und wirtschaftliche Situation reduziert, kann allerdings arge Enttäuschungen erleben, und wer in der Landwirtschaft nur einen Hersteller von Nahrungsmitteln und Erholungslandschaft sieht ebenfalls.

Der Sinn der bäuerlichen Arbeit erschöpft sich ja nicht allein im erwirtschafteten Ertrag, darin zwar auch. Ebenso fallen aber Werte ins Gewicht, die im Brotsozialprodukt nicht in Erscheinung treten, zum 'Brotsozialglück' (Bundesrat J. Deiss) jedoch Wesentliches beitragen.

Dazu muss man den Begriff 'Multifunktionalität' (was für ein Wort!) viel weiter fassen, als es gemeinhin geschieht mit den Begriffen Ernährung, Landschaftsgestaltung, dezentrale Besiedelung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Bäuerliche Tätigkeit hat seit ihren Anfängen neben der rationalen eine emotionale, eine seelische Dimension. Das Wort 'Bauer, Pur' ist laut Linguistikern am Übergang vom Nomadentum zum Sesshaftwerden entstanden und bezeichnet den Menschen, der seine Lebensgrundlagen nicht nur einfach ausbeutet und dann weiterzieht, sondern der die 'Nachhaltigkeit erfindet', zu Pflanzen und Tieren eine Beziehung aufbaut, die Erde 'in Schönheit gestaltet', nicht sie 'verwüestet'.

Diese 'Kulturentwicklung' muss immer wieder in Gang gehalten, in Gang gebracht werden und sie kann unmöglich in der heutigen 'modernen' Zeit einfach an die Bauern delegiert und von diesen 'im Auftrag' bewältigt werden.

Kreatives, gestaltendes Denken und Handeln muss – immer wieder – in breiten Gesellschaftskreisen 'Fuss' und 'Wurzeln' fassen, 'bäuerliches' Verhalten und Gestalten Allgemeingut werden, wenn wir 'die Kultur retten wollen ins Futur' (N. Meienberg).

Und da kann die Landwirtschaft sehr wohl ein erfahrener, ein bereichernder, ein origineller, ein lebenswürdiger Partner auch der sogenannten modernen Gesellschaft sein.

Martin Köchli

